



Protokoll

der Kirchgemeindeversammlung vom
Montag, 25. November 2024, 19.00 Uhr
im Saal Heinrich von Hünenberg, Hünenberg

Vorsitz
Protokoll

Daniel Frischkopf, Präsident
Monika Rebhan Blättler

Der Präsident Daniel Frischkopf begrüsst 44 Stimmberechtigte zur Kirchgemeindeversammlung und heisst alle herzlich willkommen. Das absolute Mehr beträgt 23. Nach Traktandum 2 betreten noch 2 Stimmberechtigte den Saal. Somit sind 46 Stimmberechtigte anwesend, das absolute Mehr beträgt 24.

Der Präsident bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Kommen, vor allem bei denjenigen, die das erste Mal an einer Kirchgemeindeversammlung teilnehmen. Einen besonderen Gruss richtet er an Roger Blättler und Matthias Bellwald, Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission (RPK) sowie an den RPK Präsidenten Josef Huwyler. Ebenso begrüsst er die Gemeindepräsidentin von Hünenberg, Frau Renate Huwyler, den Gemeindepräsidenten von Cham, Georges Helfenstein sowie Altkirchenratspräsident Alfons Heggli. Er begrüsst die Geschäftsstellenleiterin Frau Monika Rebhan Blättler, die heute rekonvaleszent im Publikum sitzt.

Vor der Behandlung der ordentlichen Geschäfte hält der Präsident fest, dass die Versammlung rechtzeitig im Amtsblatt publiziert und die Kirchgemeindevorlage den Haushaltungen zugestellt wurde. Zudem wurde die Versammlung im Pfarreiblatt ausgeschrieben.

Er verweist auf die gesetzliche Regelung betreffend das Stimmrecht und verliest das Stimm- und Wahlrecht. Nicht Stimmberechtigte werden gebeten in der ersten Reihe Platz zu nehmen.

Er entschuldigt Christian Kelter und teilt mit, dass er an dieser Kirchgemeindeversammlung nicht teilnehmen wird, da er heute in Zug einen anderen Anlass besucht, an dem er die Kirche vertritt.

Der Präsident weist darauf hin, dass die heutige Versammlung zu Protokollierungszwecken auditiv aufgezeichnet wird und bittet die Anwesenden sich zu melden, falls sie ihre Voten nicht aufgezeichnet haben möchten. Es geht die Bitte an die RednerInnen, sich am Mikrofon mit Vor- und Nachnamen vorzustellen.

Als Stimmenzähler werden auf der Seite zur Türe inklusive Ratstisch Peter Bieri, Hünenberg und Rainer Barmet, Cham auf der Fensterseite gewählt.

Der Präsident erklärt, dass weder Motionen noch Interpellationen eingereicht wurden. Mit der Begrüssung erklärt er die Versammlung als eröffnet.

Der Präsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Das Wort wird nicht gewünscht und die vorliegende Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 1 Genehmigung des Protokolls der Kirchgemeindeversammlung vom 3. Juni 2024

Die Kurzfassung des Protokolls wurde in der Kirchgemeindevorlage veröffentlicht. Das ausführliche Protokoll lag seit dem 4. November 2024 auf den Pfarreisekretariaten und der Geschäftsstelle zur Einsicht auf. Zudem wurde es auf der Webseite aufgeschaltet. Das Protokoll wird mit einer Namensänderung genehmigt. Nachdem keine weiteren Bemerkungen mehr gemacht werden, wird das Protokoll mit 44 Stimmen einstimmig genehmigt und an die Geschäftsstellenleiterin Frau Monika Rebhan Blättler verdankt.

Traktandum 2 Budget für das Jahr 2025 und Festlegung des Steuerfusses sowie die Stellungnahme der Rechnungsprüfungskommission

Ab Traktandum 2 sind zwei weitere Personen dazugekommen. Insgesamt waren es ab hier 46 Anwesende.

Der Präsident übergibt das Wort der Finanzverantwortlichen.

Tamara Bucher begrüsst die Anwesenden zur heutigen Versammlung und erläutert, dass das Budget 2025 in Zusammenarbeit mit den beiden Pfarreien erarbeitet wurde und sämtliche Budgeteingaben auf der Geschäftsstelle zusammengetragen wurden. Die Bedürfnisse der Kirchgemeinde und der beiden Pfarreien wurden ausgiebig besprochen. Im Anschluss hat sich der Kirchenrat an zwei Sitzungen zum Budget beraten.

Zudem wurde versucht, die Prognosen aus Wirtschaft und Politik, wo nötig, einzuflechten. Die Budgetvorgaben des Kantons wurden nach bestem Wissen und Gewissen befolgt.

Die Ausführungen zum Budget werden für das bessere Verständnis mit Grafiken auf die Leinwand projiziert.

Erfolgsrechnung

Für das Jahr 2025 wird mit einem Ertrag von CHF 6'828'700 und einem Aufwand von CHF 6'856'049 geplant. Das ergibt einen vorläufigen Ausgabenüberschuss von CHF 27'349. Dieses Ergebnis basiert auf einem Steuerfuss von 9% des kantonalen Einheitssatzes, sowie einem Steuerrabatt von 20%.

Kostenarten (Artengliederung) Ertrag

Der Fiskalertrag setzt sich aus den Steuereinnahmen der juristischen- sowie natürlichen Personen zusammen. Die Grundlage für die Einnahmen 2025 sind die Steuererklärungen für das Jahr 2024. Bei den juristischen Personen geht man aufgrund der bis heute zur Verfügung stehenden Unterlagen von einer leichten Erhöhung der Steuereinnahmen aus, wobei man bei den natürlichen Personen mit einem leichten Rückgang rechnet.

Im Transferaufwand sind verschiedene Beiträge an Institutionen wie Frauengemeinschaft, Kontakt Hünenberg, Kirchenchöre, Musikgesellschaften, Lagerbeiträge an die JUBLA sowie freiwillige Spenden ins Ausland enthalten. Der grösste Einzelposten im Transferertrag ist der Finanzausgleichsbetrag in der Höhe von CHF 200'700, den wir von der VKKZ erhalten.

Bei den Lohnkosten lag zum Zeitpunkt der Budgeterstellung eine Empfehlung des Kantons für eine Erhöhung aufgrund des Teuerungsausgleichs von 1.9% vor. In der Zwischenzeit hat der Regierungsrat einen Beschluss verabschiedet, dem Staatspersonal einen Teuerungsausgleich von 0,86% auszurichten. Der Kirchenrat gleicht sich dieser Empfehlung an und bewilligt einen Teuerungsausgleich von 1%. Somit ist eine minimale Reserve im Budget 2025 enthalten.

Auf den Seiten 10 und 11 der Kirchgemeindevorlage findet man eine detaillierte Aufstellung nach institutioneller Gliederung. Die Finanzverantwortliche verzichtet an dieser Stelle auf weitere Ausführungen dazu.

Die wesentlichen Abweichungen vom Budget 2025 zum Budget 2024 konnte man der detaillierten Auflistung auf Seite 12 der Einladung entnehmen. Diese wurden ab einer Budgetüberschreitung von CHF 5'000 aufgeführt.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 3. Juni 2024 wurden bei der Gewinnverteilung CHF 800'000 den Finanzpolitischen Reserven zugesprochen, um im Jahr 2025 einen Steuerrabatt gewähren zu können. Dies möchte der Kirchenrat nun umsetzen und für das Jahr 2025 einen Steuerrabatt von 20% gewähren. Dies bedeutet, dass man rund CHF 400'000 für den Steuerrabatt nat. Personen im 2025 von den Finanzpolitischen Reserven auflösen wird und nochmals ungefähr den gleichen Betrag im 2026 für die jur. Personen. Dies ergibt sich aus den verzögerten Steuereinnahmen bei den juristischen Personen, die jeweils ein Jahr versetzt sind.

Weiter ist im Budget 2025 eine Steuerfusssenkung von 10% auf 9% eingerechnet. Dies, da die eingenommenen Steuererträge die Budgetzahlen bereits im Juni 2024 übertroffen haben. Man rechnet somit auch für das Jahr 2024 mit einem leichten Einnahmenüberschuss. Man wird die Entwicklung des Steuerfusses beobachten. Da zudem aktuell beim Kanton noch eine Berichtsmotion für die Verwendung von Steuergeldern der jur. Personen hängig ist, kann man hier auch noch keine Mehrjahresprognose machen.

Diese Steuerfusssenkung ist auch eine Angleichung an die Steuerfüsse im Pastoralraum Zug Lorze, welche an den Kirchgemeindeversammlungen in der Vergangenheit gefordert wurde. Baar liegt bei 8% mit 10% Rabatt und Steinhausen bei 9.00%. Dies ist aus Sicht der Finanzverantwortlichen gut vertretbar.

Investitionsrechnung

Für das Jahr 2025 ist eine Position in Höhe von CHF 270'000 budgetiert. Es handelt sich dabei um den Deckenersatz und den Ersatz der Beleuchtung im Pfarreiheim in Cham. Der Liegenschaftsverantwortliche wird das Projekt noch detailliert vorstellen. Fragen dürfen gerne im Anschluss gestellt werden.

Weitere Investitionen sind für das Jahr 2025 nicht geplant. Zur aktuellen Situation der abgeschlossenen Bauprojekte und wie es bei den Liegenschaften in Zukunft aussehen wird, verweist die Finanzverantwortliche auf die Ausführungen des Liegenschaftsverantwortlichen Urs Hubatka zu einem späteren Zeitpunkt. Weitere Investitionen sind im Moment nicht geplant. Das Projekt Pfarrhaus Cham wird mindestens bis in das Jahr 2026 verschoben.

Die Finanzverantwortliche bittet die Versammlung ihre Fragen zu stellen.

Diskussion und Fragen:

Markus Rast

Markus Rast ist der Meinung, bevor man die Steuern senkt und einen Steuerrabatt gewährt, sollte man alte Sachen in Ordnung bringen. In den vorliegenden Unterlagen sieht man nichts über die verschiedenen Pfründe und Spenden. Es gibt ganz verschiedene Sachen, die in der Rechnung ersichtlich sind. Früher haben verschiedene Personen Geld gespendet für Messen, Ausbildung von Studenten.

Es ist ein grosser Posten enthalten, der den Namen Pfrund trägt. Herr Rast hat von den Mitarbeiterinnen der Verwaltung den Pfrundbrief (nicht das Protokoll) aus dem Jahr 1942 erhalten, in dem festgelegt ist, welchen Lohn der Pfarrer aus dem Pfrund erhält, nämlich CHF 4'000 im Jahr. Er hat auch noch Anspruch auf Holz usw. Es ist alles genau geregelt. Warum kommt er auf das zu sprechen. Bereits dreimal während seiner Zeit hier in Cham habe er an den Versammlungen nachgefragt, warum diese Gelder nicht verzinst werden. Es geht um schöne Beträge, aber diese Gelder werden nicht verzinst. Herr Rast habe sich mit verschiedenen Personen ausgetauscht und die Antwort erhalten, dass man diese Gelder nicht zur Verfügung habe, das sei Sache des Bischofs. Er zitiert einen Auszug aus dem Protokoll der Kirchgemeindeversammlung von 2005. An dieser Versammlung habe er wieder diese Frage gestellt und es wurde protokolliert, dass der Kirchenrat sein Anliegen aufnimmt und bei Gelegenheit Auskunft gibt. Allerdings warte er bis heute auf die Antwort. Herr Rast findet es nicht in Ordnung, dass Spenden, Legate, verschiedene Titel, die von Menschen gespendet wurden, nicht eingesetzt werden. Er findet, dass man Anliegen in verschiedenen Bereichen wie z.B. im sozialen Bereich, der Jugendarbeit oder der Altersbetreuung hätte, die damit gedeckt werden könnten. Vielleicht können Sie sich erinnern, dass einmal mehrere Töpfe zusammengelegt wurden. Dieser Versammlungsbeschluss wurde im Archiv allerdings nicht gefunden. Nun hat er dem Bischof geschrieben. Geantwortet hat im der Generalvikar Markus Thürig. Diese Antwort, mit der Meinung von GV Thürig, haben auch die Kirchenräte erhalten und nun möchte er vom Kirchenrat hören, was sie zu tun gedenken mit den Zinsen und Zinseszinsen, denn das gäbe einen schönen Betrag und das müsste man jetzt budgetieren und die Details möchte er in einer Kommission besprechen. Er bedankt sich für das Zuhören.

Der Präsident bedankt sich bei Markus Rast für das Votum und verweist darauf, dass Herr Rast bereits eine Antwort von Markus Thürig erhalten habe. Thomas Rey wird noch die Erklärung zu den Pfründen geben.

Pfarrer Thomas Rey:

Bei den Pfrundgütern geht es um verschiedene Sachen, die in diesen Pfrund gesammelt sind. Es geht z.B. um die Pfarrkirche, Liegenschaften und einen kleinen Finanzbetrag, die aus der Zeit stammen, bevor es Kirchgemeinden gegeben hat. Dieses Jahr feierte man 150 Jahre Kirchgemeinden. Vorher gab es diese noch nicht. Früher sind alle Aufgaben der Pfarrei über das Pfrundgut gelaufen so z.B. wie von Herrn Rast erwähnt, der Lohn des Pfarrers usw. Die Pfrundbriefe wurden immer wieder den veränderten Bedürfnissen angepasst. Vor 150 Jahren wurden also die Kirchgemeinden gegründet und die Stiftungen wurden in sogenannte altkirchliche Stiftungen überführt. So wie dies z.B. im St. Wolfgang der Fall ist. Diese hat man, vor allem auch wegen des hohen Aufwandes der mit der Überführung in moderne Stiftungen verbunden ist, stehen gelassen. Neben dem Pfrundfonds gibt es noch die Kirchengüter wozu z.B. die Pfarrkirche, das Pfarrhaus, das Gelände rund um das Pfarrhaus und verschiedene Grundstücke gehören. In der Rechnung steht ein Betrag der seit 1874 so gegeben ist. Diesen Betrag hat man stehen lassen, man hat diesen nicht angepasst. Man auch keine Zinsen darauf gegeben. Die Begründung, die auch der GV Markus Thürig erhalten hat, dass heute die Kirchgemeinde all diese Aufgaben, die damals der Pfrundfonds abdecken musste, bezahlt. Daher hat man sich auch das Recht genommen, den Pfrundfonds nicht zu verzinsen. Heute erhält auch der Pfarrer den Lohn auch von der Kirchgemeinde. Auch die Kirche wird nicht mehr von diesem Pfrundfonds unterhalten. Die Renovationen und der jährliche Unterhalt sowie das Kultusaufwand übersteigt bei weitem alles, was die Zinsen ergeben könnten. Daher wird der Pfrundfonds auch nicht verzinst. Der Kirchenrat hat auch keinen Zugriff auf den Pfrundgut, denn dazu müsste er zuerst in eine neue, moderne Stiftung überführt werden. Dieser Aufwand ist unverhältnismässig.

Daniel Frischkopf bedankt sich bei Thomas Rey für die Ausführungen und zeigt Herrn Rast auf, dass dem Kirchenrat die Hände ein Stück weit gebunden sind.

Markus Rast Die Antwort ist für ihn nicht in Ordnung. Er verweist auf die letzte Rechnung der Kirchgemeinde, die auch noch andere Positionen enthält, die diskutiert werden müssten. Er verweist nochmals auf das erste Schreiben von GV Thürig. Markus Rast ist der Meinung, dass man den Pfrundfonds verzinsen müsste und diesen auch einem neuen Sinn zuführen. Er wird den Brief den Anwesenden verteilen. Er möchte jedoch nicht streiten, es gehe ihm darum, dass er seit Jahren keine Antwort erhalten habe, das sei ein heisser Apfel. Zudem findet er, dass man es den Menschen, die diese Spenden getätigt haben, schuldig ist. Man muss die Zusammenlegung, die man an einer Kirchgemeindeversammlung beschlossen hätte, finden. Er bittet darum, dass man das in einer Kommission bespricht und Geld dafür zur Seite stellt.

Der Präsident, Daniel Frischkopf, bedankt sich bei Markus Rast für sein Votum und erklärt, dass dieses Thema vom Rat weiterverfolgt wird. Man wird das wieder beantworten, wenn man hier mehr weiss und mehr Kenntnis davon hat.

Simon Mathis meldet sich zu Wort und weist auf einen möglichen kleinen Fehler im Budget beim Personal-Vollzeitäquivalent hin, das mit der Begründung einer ausserordentlichen Stellenerhöhung mit 31 beziffert ist. Bei der Finanzplanung sieht man aber nur 30 und weiter einen Rückgang auf 29. Er gehe davon aus, dass es 31 sind und man dann wieder auf 30 zurückgeht.

Tamara Bucher

Auf der Geschäftsstelle musste man wegen eines Krankheitsfalls eine Stelle erhöhen, das geht dann aber auch wieder zurück.

Simon Mathis

Er bestätigt dies, macht aber nochmals drauf aufmerksam, dass bei Traktandum 2 die Zahl 31 steht und beim Traktandum 3 die Zahl 30 für's Budget 2025.

Tamara Bucher geht davon aus, dass es sich um einen Fehler handelt.

Ein Vollzeitäquivalent ist in der Kirchgemeinde relativ, da es sehr viele Teilzeitangestellte und Musiker mit unregelmässigen Einsätzen gibt. Man legt die Zahl 30 als richtige fest und wird sie in den Unterlagen auch korrigieren.

Simon Mathis ist zudem die Investitionsquote aufgefallen. Man investiert 2025 ungefähr 4% vom gesamten Budget. Das mag seine Gründe haben. Gleichzeitig ist das mit einer Steuersenkung verbunden. Die Finanzerträge sind in seinen Augen nicht nur dazu da, um Löcher zu stopfen, sondern etwas damit zu machen. Investitionen sind nicht nur vernünftig, sondern auch langfristig sinnvoll. Wenn man die Finanzplanung ansieht, sieht man auch, dass die Steuererträge angedacht zurückgehen. Angesichts der Finanzperspektive ist es in seinen Augen fragwürdig, dass man eine Steuersenkung macht und weniger investiert, wo es sich doch eher lohnen könnte etwas zu investieren, damit mit dem Geld etwas passiert. Das kann ein Sozialfonds oder ein Baufonds sein, alles Sachen, die den Kirchgemeindemitgliedern zugutekommen. Eine Steuersenkung bedeutet in den meisten Fällen nur eine kleine Einsparung für den einzelnen Steuerzahler. Er findet, dass dies die langweiligste Variante sei, das Geld auszugeben. Dies soll nur eine Anregung zu Mut und Investitionen sein.

Daniel Frischkopf bedankt sich bei Simon Mathis für dessen Votum, das der Kirchenrat entgegennimmt.

Es meldet sich Herr **Markus von Flüe** zu Wort.

Er bedankt sich beim Kirchenrat für das vorliegende Budget und verweist auf das letztmalige Votum von Othmar Hoffmann, das ihm entgegengekommen ist. Man hat nun doch den Steuerfuss betreffend, einen rechten Schritt in die richtige Richtung gemacht. Man hat 2021 bei einem Steuerfuss von 10% einen Steuerrabatt von 10% gewährt, was einen Steuerfuss von 9% ergibt. Herr von Flüe vergleicht kurz die Steuerfüsse und -rabatte im Kanton Zug: Walchwil, das einen Steuerfuss von 11%, Zug von 7% und Baar 8% mit 10% Rabatt und somit 7.2% ausweist.

Der Kirchenrat hat jetzt einen Antrag vorgelegt, den Steuerfuss auf 9% zu senken und einen Rabatt von 20% zu gewähren, was schlussendlich einen Steuerfuss von 7.2% ergibt. Er ist kein Freund von grossen Rechenoperationen und beantragt aus Gründen der Transparenz einen langfristigen Steuerfuss von 7.5%.

Es haben nun zwei Redner in die andere Richtung gesprochen. Es ist nicht Staatsaufgabe und auch nicht Kirchgemeindefaufgabe Vermögen anzuhäufen. Die Pfarreien sollen mit den Steuererträgen arbeiten können.

Die Kirchgemeinde Cham-Hünenberg hat vor 10 Jahren ein Vermögen von 4.5 Mio ausgewiesen. Jetzt, Ende 2023 lag man bei 17.2 Mio. Da sind wohl Aufwertungen von Liegenschaften enthalten, der Rest wurde jedoch mit Ergebnisüberschüssen erwirtschaftet. Man hat also 10 Mio. investiert, vor allem auch im Maihölzli. Herr von Flüe ist trotzdem der Meinung, dass man den Steuerfuss an den der Kirchgemeinden im Kanton Zug anpassen sollte.

In der Jahresrechnung ist ersichtlich, dass die Kirchgemeinde über 2.6 Mio Vorfinanzierungen kirchlicher Bauvorhaben und 6.2 Mio Finanzpolitische Reserven verfügt. Auch wenn man einige Jahre ein negatives Ergebnis hätte, würde man dies gut tragen können.

Antrag:

Herr Markus von Flüe beantragt einen Steuerfuss von 7.5%.

Tamara Bucher fragt Herrn von Flüe an, ob sie noch kurz einige Erklärungen abgeben dürfe, bevor über den Antrag abgestimmt wird. Herr von Flüe ist damit einverstanden.

Die Finanzverantwortliche bedankt sich bei Herrn von Flüe, dass er seinen Antrag bereits vor der KGV zugestellt hat. Es gab ihr die Möglichkeit, sich nochmals intensiv mit der Situation auseinanderzusetzen.

Der Antrag, den sie dem Kirchenrat zur Abstimmung gebracht habe, den Steuerfuss von 10% auf 9% vom kantonalen Einheitssatz zu senken und nicht noch tiefer zu gehen, beinhaltet folgende Argumentation:

Letztes Jahr war ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis. Dieses gute Ergebnis zeigte sich nicht nur in unseren Zahlen, sondern durchs Band bei allen Zuger Kirchgemeinden und auch bei den politischen Gemeinden. Um den Mitgliedern von diesem Gewinn etwas zurück zu geben, versprach man beim Budget 2025 ein Zeichen zu setzen. Dies tun wir, indem wir einen Rabatt von 20% gewähren.

Durch diesen Rabatt fehlen rund CHF 1'128'000 in der Kasse, wovon CHF 800'000 mit der Entnahme aus den Finanzpolitischen Reserven, welche im Frühling zugesprochen wurden, finanziert werden.

Weiter senken wir den Steuerfuss von 10% auf 9% was nochmals rund CHF 630'000 weniger Einnahmen ergibt. Alles in allem also CHF 1'755'000.

Mit diesen Massnahmen können wir das vom Finanzhaushaltsgesetz her geforderte, ausgeglichene Budget einhalten.

Faktoren, die künftig auf uns zukommen, welche man noch nicht in Zahlen benennen kann, sind:

- die anhaltenden Kirchengaustritte
- die noch hängige Berichtsmotion betreffend Verwendung der Steuergelder von juristischen Personen. Es kann nicht automatisch davon ausgegangen werden, dass man auch künftig von der jetzigen Verteilung der Steuereinnahmen der juristischen Personen

ausgehen darf. Die geopolitische Ausgangslage ist aktuell sowieso schon schwierig einzuschätzen und wenn die Firmen weniger Gewinne ausweisen, trifft dies automatisch auch die Kirchgemeinden.

- aktuell ist es bei den Bauprojekten der Kirchgemeinde ruhig. Aber im Jahr 2026 soll mit dem Umbau des Pfarrhauses in Cham gestartet werden. Weiter steht jeweils nach 10-12 Jahren eine Reinigung der Pfarrkirche an, welche durch eine Spezialfirma ausgeführt und durch die Kirchgemeinde finanziert werden muss. Es steht auch eine Aussenrenovation der Kirche Niederwil an.

- die Mitglieder der Katholischen Kirche fordern Veränderungen. Die Veränderungen sind gestartet, brauchen jedoch Zeit und vor allem auch Geld. Auf der einen Seite ein Investment in die Prävention, damit wir den Menschen, die sich in unseren Pfarreien bewegen, eine gute Sicherheit bieten können und andererseits ein Investment in Menschen, die sich aus- und weiterbilden lassen und unsere Pfarreien auch in Zukunft lebendig halten.

- Sie fordern Mut. Dies versteht die Finanzverantwortliche. Bei ihr hat aber die Sicherheit Vorrang, da sie nicht in die Zukunft schauen kann und der Rat die Verantwortung für rund 90 Mitarbeitende mit ca. 30 Vollzeitstellen hat. Lieber lasse man bei der Gewinnverwendung den Mitgliedern etwas zurückkommen, als dass an der nächsten Versammlung der Antrag gestellt werden muss, den Steuerfuss wieder auf 10% zu erhöhen. Denn in einem Jahr kann man zu einigen unsicheren Parametern bereits mehr sagen.

Markus von Flüe ergreift nochmals kurz das Wort und erläutert, dass sein Antrag den Steuerfuss bei 7.5 % festzusetzen höher sei als der Vorschlag des Kirchenrates von 7.2%. Auch bei den Investitionen muss man bedenken, dass man ein unbelastetes Maihölzli hat und falls es einmal zu Liquiditätsengpässen kommen sollte, könnte man hier einen Kredit aufnehmen. Das Vermögen der Kirchgemeinde ist von 2015 bis 2023 um 12 Mio. gestiegen. Es ist in seinen Augen nicht Aufgabe der Kirchgemeinde Gewinn zu erzielen und zu akkumulieren. Daher sollte man den Steuerfuss für zwei bis drei Jahre auf 7.5% festsetzen. Herr von Flüe teilt die Auffassung, dass die 8. Steuergesetzesrevision zu Steuerreduktionen führen wird. Es ist auch nicht absehbar, ob die Steuereinnahmen der jur. Personen auf diesem hohen Level bleiben, allerdings setzt man den Steuerfuss jährlich fest. In seinen Augen steht der Senkung nichts entgegen. Er hält nochmals fest, dass er für transparente Steuerfüsse ist, auch wenn sein Antrag, den Steuerfuss auf 7.5% festzusetzen, höher liegt als der der Kirchgemeinde von 7.2%. Auch eine Vermögensverminderung kann man in Kauf nehmen und später bei Bedarf den Steuerfuss wieder erhöhen.

Der **Präsident** stimmt über den Antrag ab.

Antrag von Herrn Markus von Flüe:

Herr von Flüe stellt den Antrag, den Steuerfuss auf 7.5% des kantonalen Einheitssatzes festzusetzen. Wer diesem Antrag zustimmen will, soll dies mit Handerheben bezeugen.

Abstimmung:

Ja Stimmen: 6

Beschluss:

Der Antrag von Herrn von Flüe erhält 6 Stimmen und erreicht somit das absolute Mehr nicht. Der Antrag wird von der Versammlung abgelehnt.

Bevor der **Präsident** zur Schlussabstimmung übergeht, übergibt er das Wort dem Präsidenten der RPK. Josef Huwyler empfiehlt im Namen der RPK das Budget 2025 mit dem Steuerfuss von 9% und 20% Rabatt zur Annahme.

Der Präsident geht zur **Schlussabstimmung** über:

Der Präsident nimmt die Abstimmung über den **Antrag des Kirchenrates** zur Genehmigung des Budgets vor:

1. Der Steuerfuss für das Jahr 2025 ist auf 9% des kantonalen Einheitsansatzes festzusetzen. Für das Jahr 2025 soll ein Steuerrabatt von 20% genehmigt werden.
2. Das Budget für das Jahr 2025 ist zu genehmigen.

Beschluss:

Das Budget 2025, das mit einem Steuerfuss von 9% des kantonalen Einheitssatzes und einem Steuerrabatt von 20% rechnet, wird mit 44 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen genehmigt.

Nach der Abstimmung gibt der Präsident der Finanzverantwortlichen wieder das Wort.

Traktandum 3 Finanzplan 2026 bis 2029

Tamara Bucher erläutert den Finanzplan, der auf den Seiten 16 bis 18 in der Vorlage zu finden ist. Dieser zeigt auf, wie der Kirchenrat die Entwicklung des kirchgemeindlichen Finanzhaushaltes einschätzt. Der Finanzplan dient als Planungsinstrument, nicht aber als Beschluss, der Kosten auslöst. Für Investitionen, die in dieser Zeit geplant sind, wird der Kirchenrat die jeweiligen Anträge dazu an den entsprechenden Kirchgemeindeversammlungen stellen.

Die Steuereinnahmen sind ebenfalls mit dem neuen Steuerfuss von 9% des kantonalen Einheitssatzes berechnet.

Aktuell ist die geopolitische Lage schlecht einzuschätzen. Auch wie sich der Einfluss der Materialteuerung, die steigenden Energiekosten sowie die allgemeine Entwicklung der bekannten Gegebenheiten wie des anhaltenden Krieges zwischen Russland und der Ukraine, der neu dazugekommenen Eskalation in Israel, den Einfluss des neu gewählten Präsidenten in den USA sowie der weiteren Entwicklung in der Kirche ganz allgemein entwickelt, kann zu wenig eingeschätzt werden. Der Kirchenrat rechnet in den kommenden Jahren mit weniger Steuereinnahmen bei gleichbleibendem Steuerfuss. Daher rechnet die Finanzverantwortliche mit negativen Ergebnissen, welche bei Eintreffen mit einer Entnahme aus den Finanzpolitischen Reserven ausgeglichen würden.

Kenntnisnahme

Da der Finanzplan 2026 bis 2029 nur zur Information dient und nicht darüber abgestimmt werden muss, gibt die Finanzverantwortliche das Wort zurück an den Präsidenten, der die Versammlung um Kenntnisnahme des Finanzplans bittet.

Markus Rast

Wir sprechen heute Abend hauptsächlich vom Bauen und Renovieren von Liegenschaften. Wo er her kommt, aus dem Kanton Baselland, hat die Kirche noch andere Aufgaben als bauen, unterhalten, investieren und Personal anzustellen und zu bezahlen. Das ist die Diakonie, das ist Sozialarbeit, das bedeutet Geld in die Hand nehmen für die Betreuung von älteren Personen. Es geht nicht allen älteren Menschen gleich gut, es gibt auch Jugend- und Drogenprobleme. Man kann nicht immer nur sagen,

Daniel Frischkopf hält fest, dass die Kirchgemeinde Cham-Hünenberg kein Bauunternehmen ist. Es ist wohl eine der Aufgaben zu investieren und zu bauen, jedoch ist Diakonie ebenfalls enorm wichtig, das sieht man auch im Budget in verschiedenen Positionen. Es wird in den Pfarreien enorm viel dafür gemacht. Er bringt das Beispiel des Mittagstisches, an dem immer sehr viele ältere Personen teilnehmen, und der ein fester Anker in der Woche ist. Es wird auch zukünftig in den Glauben investiert und das nicht nur für ältere Personen, sondern auch für jüngere. Dazu zählt er den Religionsunterricht, die Firmung, die Taufen usw. auf. Thomas Rey stimmt den Ausführungen des Präsidenten zu.

Traktandum 4 Kreditantrag Erneuerung Decken und Beleuchtung im Untergeschoss des Pfarreiheimes in Cham

Die Beleuchtung in den Räumlichkeiten im Untergeschoss des Pfarreiheimes in Cham hat nach ca. 30-jährigem Betrieb das Dienstalter mehr als erreicht und muss erneuert werden. Die Lampen entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard. Ebenfalls ist der Energieverbrauch sehr hoch. In diesem Zusammenhang werden die alten Holzdecken demontiert und durch eine neue helle Gipsdecke ersetzt. Die Beleuchtung kann passend in die Decke integriert werden. Die Räume werden neu gestrichen. Die bestehenden Bodenbeläge aus Linoleum sind noch in einem guten Zustand und werden nicht erneuert. Er verweist auf die Kosten, die in der Powerpoint Präsentation nochmals erscheinen.

Gipserarbeiten	CHF	95'000.00
inkl. Demontagen der alten Decken		
Elektroinstallation	CHF	65'000.00
inkl. Notlichtanlagen und Gebäudeautomation		
Leuchtenlieferung	CHF	42'000.00
Malerarbeiten	CHF	28'000.00
Planung/Bauleitung	CHF	20'000.00
Reserve / Unvorhergesehenes	CHF	20'000.00

Der Präsident stellt der Versammlung folgenden **Antrag**:

Beschluss:

9

Cham gestellt wird, wird mit 46 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen genehmigt.

Er übergibt wieder das Wort dem Bauverantwortlichen.

Traktandum 5 Bauabrechnung Kanalisationssanierung Kirchbühl Cham

Urs Hubatka stellt den Schlussbericht zur Kanalisationssanierung vor:

Für die Erstellung des Pavillons erhielt die Kirchgemeinde die Bauaufgabe, die sehr überalterte und nicht mehr den Vorschriften entsprechende Kanalisation auf dem Gelände des Kirchbühls zu erneuern. Es musste die Trennung von Meteor- und Schmutzwasser hergestellt werden. Zudem mussten einige alte Kontroll- und Schlamm sammelschächte erneuert werden und alte Leitungen Instand gestellt, saniert oder ersetzt werden. Wegen den topografischen Verhältnissen war die Instandstellung aufwändig und kostenintensiv.

Bauabrechnung

Objektkredit	CHF 200'000.00
Ausgaben	CHF 191'715.70
Total Minderausgaben	CHF - 8'284.30

Es gibt keine Fragen zur Abrechnung.

Im Anschluss an die Ausführungen des Liegenschaftsverantwortlichen empfiehlt der Präsident die Bauabrechnung zur **Kenntnisnahme**.

Kenntnisnahme

Der Kirchenrat ersucht die Kirchgemeindeversammlung:
Von der Bauabrechnung ist Kenntnis zu nehmen.

Auch hier übergibt der Präsident nach der Kenntnisnahme das Wort wieder Urs Hubatka.

Traktandum 6 Bauabrechnung Neubau Pavillon Kirchbühl Cham

Urs Hubatka erläutert, dass die Kirchgemeindeversammlung am 29. November 2021 den Baukredit für den Pavillon in Höhe von CHF 1'250'000 bewilligt hat. Im Sommer 2023 konnte der Pavillon fertiggestellt und bezogen werden. Er erfreut sich inzwischen grosser Beliebtheit und wird von den Pfarreigruppierungen und der Bevölkerung rege genutzt.

Im September 2024 konnten nun auch die letzten Arbeiten an der Umgebung 2024 abgeschlossen werden. Hierzu gehörte die Anpassung des Containerplatzes, sowie der Nachweis, die Ausschreibung und Erstellung für die Parkplätze für öffentliche Gebäude. Es mussten zudem Grab- und Belagsarbeiten für die Erneuerung der Werkleitungen durchgeführt werden, die man aus dem Jahr 2022 verschoben hatte. Die neu zu teernde Strasse wäre durch den Bau des Pavillons zu stark beansprucht worden.

Er erläutert kurz die Abrechnung des Baukredits, die ebenfalls eingeblendet wird. Diese Kosten für die zusätzlichen Arbeiten waren im Baukredit nicht berücksichtigt, daher wurde der Baukredit leicht überschritten (3.75%).

Bauabrechnung

Objektkredit	CHF	1'250'000.00
Ausgaben	CHF	1'302'593.86
Beitrag Pro Novo (PV-Anlage)	CHF	- 4'592.00
Beitrag Energiestadt Cham ((PV-Anlage)	CHF	- 1'080.00
Total Mehrausgaben (3.75%)	CHF	46'921.86

Nach seinen Erläuterungen fragt Urs Hubatka, ob es noch Fragen zum Bauprojekt gibt.

Auch hier gibt es keine Wortmeldungen und der Präsident bitte um Kenntnisnahme.

Kenntnisnahme

Nach den Ausführungen von Urs Hubatka ersucht der Präsident die Versammlung, von der Bauabrechnung und dem Schlussbericht Kenntnis zu nehmen.

Schluss

Der Präsident bedankt sich bei seinen Ratskolleginnen und Ratskollegen für die Arbeit unter dem Jahr, die sehr lehrreichen Diskussionen während des Jahres. Ebenfalls bedankt er sich beim Team der Geschäftsstelle unter der Leitung von Monika Rebhan Blättler, die zusammen mit Philip Stierli und Kimberly Gloggner, die heute das Protokoll geführt hat, für ihre Arbeit und Unterstützung. Zum Schluss bedankt er sich bei allen Anwesenden, die durch ihr Kommen und durch die konstruktiven und kritischen Rückmeldungen den Rat auch immer wieder fordern, zum Wohl der Kirchgemeinde.

Der Präsident teilt noch das Datum der kommenden **Kirchgemeindeversammlung** vom **2. Juni 2025** mit. Die nächste Versammlung wird im Pfarreiheim in Cham stattfinden.

Er lädt die Anwesenden ein, im Bistro Maihölzli auf den Voradvent und die Vorweihnachtszeit anzustossen. Er wünscht allen beste Gesundheit und Gottes Segen.

Die Versammlung schliesst um 20.00 Uhr.

Für das Protokoll

Kimberly Gloggner / Monika Rebhan Blättler, Stellvertretung und Geschäftsstellenleitung